

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 6

Rubrik: Frauen von Heute : die Hausgehilfin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAUEN VON HEUTE

Die Hausgehilfin

Zwar Lohn und Kost sind ziemlich gleichgeblieben
Wie einst, als sie noch einfach Dienstmagd war,
Auch die Beschäftigung ist noch die gleiche,
Die Hausharbeit bleibt immer, wie sie war.
Doch weil die Neuzeit, riesig demokratisch
So „Dienst“ wie „Magd“ in gleicher Weise verpont,
Hat man ihr Los durch den verponten Titel,
Wenn nicht verbessert, aber doch verschont.

Sie eilt deshalb mit hoherhob'nem Näschen
In's Comestible und zum Charcutier,
Zum Detaillisten und noch spät am Abend
Anstatt zum „Schatz“, zu dem „Fiancé“.
Sie fertigt und kocht und putzt nur problematisch,
Doch spricht sie Sprachen, singt vom Blatt, klaviert,
Tippt ganz famos, sie hat doch „ausgezeichnet“
Die „Hausgehilfenschule“ absolviert.

Habover

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Herr Feusi: „Jetz chönd Sie dänn
de Bumbel parad mache zum stüre,
Frä Stadtrichter, da hilft käs wehze
nüt meh.“

Frau Stadtrichter: „Sie chämid mir
grad rächt! Im Kunteräti han i gläse,
daß d'Stüre 10 Prozänt abgängid.“

Herr Feusi: „Diesäbe scho; hargäge
gits ietz dänn übernacht ä fründeidgi-
nössisch! Je se p a h n st ü r i d i s e r Hö-
chi; tüend Sie mi äfangs 's Seklitär-
schloß öle und säß tüend Sie.“

Frau Stadtrichter: „Ich ha niene
nüt gläse; Sie wä mir mi wieder de
Bohlimauggel aseže und säß wänd Sie
mr.“ —

Herr Feusi: „I dr Zürizitig hettid
Sie's vor em Neujahr chönne läse,
wenn Sie d'Brülle buht gha hettid,
daß i dr Pangfionskasse vom
P a h n p e r s o n a l 372 Millionen
und ungrad Rappe fehlid, also fast 400
Millionli; macht —“

Frau Stadtrichter: „Mineligott au!
Und bruched doch schier fä Chole meh!“

Herr Feusi: „Macht ufs Chöpfli vo
dr Bivölkerig grad 100 Fränkli und
mit den andere 200 Millione, wo s
suscht hinderschigahre sind, 150.“

Frau Stadtrichter: „Hoffsteli lüged
Sie wieder wie trucht.“

Herr Feusi: „Vor em Chrieg scho
hät en Zahleschmöcker gseit, es heb viel
Millione zwenig i dere Kasse; da händ
s' en Versicherigsakrobat bhsicht, wenn
s' mr rächt ist en Professor z'Bärn obe,
und dässäb hät's eginössisch Gageteil bi-
hauptet, — ietz ämer sie dä Flaster.“

Frau Stadtrichter: „Mira sellid s' de
ganz Bundesrat verseze, mir bruchid
d'Rappe für eus — und säß bruchid
m'r s'.“

Die Unreifen

Das kleine Hütchen auf den Hinterschädel
leck hingepappt; ein rotes Fazzenet
kravattenmäßig um den Hals gedreht;
zur Seite ein meist etwas schlampig Mädel.

Von Stolz gebläht vor seinen eigenen Werken,
im Sammetwams, die Hand im Hosensaum,
verächtlich blickend auf das Bürgerpack,
das solch Genie nicht fähig zu bemerken.

Was große Meister schufen kühn verneinend;
forsch hinter jedem neuen Unsinne her;
doch an Kultur und Geistesbildung leer;
im Grunde nichts, doch gerne etwas scheind.
Zu dritt, zu viert oft nach demselben Schnitte;
ein ganzer Klumpen Ueberheblichkeit —
gestärkt, gestützt durch Gegenseitigkeit —
„Wer sind die Leutchen?“ — Künstlernach-
wuchs, bitte.

E. Beurmann

*

Das Churer Beizgesetz

„Zweihundert Churer — eine Beiz,
Das ist mehr als genug bereits.
Drum machen wir jetzt ernstlich Schluss
Mit unserem Kneipenüberschüß!“
So hat, moralisch höchst ergrimmmt,
Der Churer Stadtrat es bestimmt.

Der Schmerz, wo man ihn fühlt, ist groß,
Denn vierzehn Kneipen trifft das Los.
Für sie ist die Bestimmung scharf.
Sie rechnet kühl mit dem „Bedarf“.
Und schließt mit zarter Seelenruh'
Dem Gastwirt seine Bude zu.

Entsädigt man den Tropf? Will's hoffen.
Soll büßen er, weil and're soffen?
Will ihm man auf die Finger klopfen,
Der nur geschenkt den guten Tropfen?
Doch mögen sich mit diesen Fragen
Die Churer Kompetenzen plagen!

Vermutlich gibt's noch viel des Streits,
Weil noch nicht feststeht, welche Beiz
Dran glauben muß, wer ausserlesen,
Zu tragen des Beschlusses Speien.
Der wirkt vielleicht — auf die Diät,
Gewiß — als Churiosität! *Kotz*

Der Amtsschimmel

Trotz allen Novemberstürmen lebt
der Amtsschimmel noch. Ein deutsches
Blatt veröffentlicht zum Beweis dafür
den nachstehenden hübschen Amtsbrief,
den ein Herr Oberinspektor der jungen
deutschen Republik an einen bloßen
Herrn Sekretär zur Wahrung der öffentlichen
Ordnung im Staate zu rich-
ten genötigt war:

Der Bezirkszollinspektor.

Kronach, 24. Oktober 1926.

An Herrn Zoll-Sekr. XX Kronach.
Gegenstand: U n g e z i e m e n d e s Ver-
h a l t e n d e s Z o l l - S e k r e t ä r s N N g e m .
§ 3 Abs. 4 Z. A. St. D. A.

Die Benutzung meiner Schreib-
feder, wie auch andere Umstände lassen
darauf schließen, daß der für den Bez.-Zoll-
inspektor bestimmte Dienst sich während
meiner Abwesenheit vom Zollsekretär N N
zur Verrichtung schriftlicher Arbeiten be-
nutzt wird. Eintretende Parteien werden
dadurch in den Glauben versetzt, daß sie
den stellvertretenden Oberbeamten und
nicht einen Beamten untergeordne-
ter Art vor sich zu haben.

Dieses äußerst anmaßende Ver-
halten verstößt gegen § 3 Abs. 4 Z. A.
St. D. A. sowie § 10 N. B. Ges.

Sie werden beauftragt, im Wieder-
holungsfallen den Zoll-Sekr. N. N.
entsprechend zurückzuweisen und erforder-
lichenfalls schriftliche Anzeige
zwecks Durchführung des Dienstverfahrens
zu erstatten.

Hieran wollen Sie Zoll-Sekr. N. N.
gegen Unterschrift a. G. verständigen.

gez. Z. Z., Bezirkszollinspektor.

„Heil'ge Ordnung, segensreiche Him-
melstochter“ — hat schon der selige
Schwabe Friedrich v. Schiller gesungen
und er hat bald darauf hinzugefügt:
„Habt Respekt ihr Buben!“

* Hansjoggeli Bierlischüttler

Der alte Schlaumeier

„Ich gegen die Ehe? O, Sie täu-
schen sich. Ich freue mich heute schon
so sehr darauf, einmal verheiratet zu
sein, und diesen Genuss möchte ich mir
noch eine Weile erhalten.“

Verlangt überall

CHIANTI-DETTLING

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke

ARNOLD DETTLING, Chianti-Import

BRUNNEN - Gegr. 1867

268